



RATHAUS-DEPESCHE

AUSGABE NR. 154

MAI 2016

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie auf unserer Internetseite oder auf der Facebook-Seite der SPD Nürnberg.

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser der Rathaus-Depesche,
derzeit beschäftigt uns im Stadtrat eine Vielzahl unterschiedlicher Themen. In den letzten Sitzungen reichte das Spektrum vom Ausbau des ÖPNV, der Integration von Flüchtlingen, dem weiteren Ausbau der Betreuungsinfrastruktur, also von Krippen, Kindertagesstätten bis hin zu den Horten, immer wieder dem großen Thema Wohnen bis zu Fragen der Sicherheit. All dies sind zentrale Themen für die Stadt und die Nürnbergerinnen und Nürnberger. Gleichzeitig mit deren inhaltlicher Behandlung beschäftigt uns auch immer wieder die Finanzierung – von Bildung und Betreuung über Straßenausbau bis zum ÖPNV.

Mit unserer Veranstaltungsreihe Neu-N befassen wir uns ebenfalls mit einem breiten Themenspektrum, von

der Wahlbeteiligung über Integration, Wohnungsbau oder Breitensport. So versucht die SPD-Stadtratsfraktion immer ein Ohr zu haben für die Fragen vor Ort. Kommunalpolitik muss einen Sensor haben für die Stimmung der Menschen. Für uns gilt, dass wir eine solidarische Stadtgesellschaft bewahren und weiterentwickeln wollen – sie ist die Basis unseres Zusammenlebens und die Basis unserer Arbeit im Stadtrat.

Herzliche Grüße



Anja Pröhl-Kammerer
Fraktionsvorsitzende



AFRIKA-EMPFANG IM RATHAUS

In Nürnberg leben Menschen aus über 40 afrikanischen Staaten. Viele von ihnen engagieren sich vorbildlich in Vereinen, die in verschiedenen Weisen mit Afrika zu tun haben. Doch auch viele Nürnberger ohne Migrationshintergrund engagieren sich hier. Diese Vereine versuchen die afrikanischen Kulturen und Sprachen in Nürnberg zu präsentieren und im weiteren Sinne zum kulturellen Austausch zwischen der Noris und Afrika beizutragen. Einige Vereine bringen sich zudem in der Entwicklungszusammenarbeit ein und versuchen Menschen in afrikanischen Staaten vor Ort bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen. Alle Aktiven aus diesen Vereinen hat die SPD-Stadtratsfraktion Ende Februar ins Rathaus eingeladen.



Die Fraktionsvorsitzende Dr. Anja Pröhl-Kammerer, die integrationspolitische Sprecherin Diana Liberova und

Stadtrat Nasser Ahmed begrüßten gemeinsam mit Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly die Gäste. Nach Begrüßungsworten der Fraktionsvorsitzenden und des Oberbürgermeisters und Inputs von Nasser Ahmed und Diana Liberova, konnten sich die Gäste aktiv in die Diskussion einbringen. Die Aktiven äußerten, dass die afrikanische

Community sich noch stärker ins politische und gesellschaftliche Leben einbringen möchte. Gleichzeitig wiederholten sie immer noch bestehende Diskriminierungen am Arbeits- und Wohnungsmarkt oder durch übermäßige Polizeikontrollen. Sie wünschen sich hier noch mehr Unterstützung von Seiten der Stadtverwaltung und der Politik im Allgemeinen. Auch die Forderung nach einer afrikanischen Städtepartnerschaft und einem afrikanischen Kulturzentrum wurde erneut wiederholt.

Die SPD-Stadtratsfraktion schätzt den gesellschaftlichen Einsatz der afrikanischen Vereine. Die aufgeworfenen Themen sollen im Dialog weiter bearbeitet werden.



Weitere Informationen: Diana Liberova und Nasser Ahmed; spd@stadt.nuernberg.de

KULTURBROT: BEWERBUNG ZUR KULTURHAUPTSTADT ALS CHANCE FÜR NÜRNBERG

Die zweite Ausgabe des Kulturbrots fand Mitte April im Atelier- und Galeriehaus Defet zum Thema „Europäische Kulturhauptstadt“ statt. Das Galeriehaus, welches dieses Jahr sein 10-jähriges Bestehen feiert, beheimatet das Institut für Moderne Kunst, die Galerie Oechsner, sowie einen Projektraum der Fotoszene Nürnberg e.V. Mit rund 70 Besuchern aus dem Kulturbetrieben, der Kulturverwaltung und Politik diskutierten die SPD-Stadträte aus der AG Kultur über die Chancen, die eine Bewerbung Nürnbergs als Europäische Kulturhauptstadt 2025 bietet.

Für den erkrankten Professor Martin Ulrich, Präsident der Hochschule für Musik in Nürnberg, sprang kurzfristig die Fraktionsvorsitzende Dr. Anja Pröll-Kammerer ein. Sie erklärte, dass das Dürerjahr 1971 mit dem Symposium Urbanum, das Stadtjubiläum im Jahr 2000 und die große Feier zur WM 2006 prägend und richtige Highlights für viele Nürnbergerinnen und Nürnberger gewesen seien. Die Europäische Kulturhauptstadt 2025 könnte ein solcher „Meilenstein“ auch für die jüngere Generation werden. Damit das Projekt einen wirklichen Mehrwert für die gesamte Stadtgesellschaft haben könne, müsse der Bewerbungsprozess möglichst partizipativ angelegt sein und möglichst Viele einbeziehen, nicht nur die klassischen Kulturinstitutionen, sondern z.B. auch die Schulen, die

Jugendarbeit, die Stadtentwicklung und die Wirtschaft. Es gelte bei der Bewerbung zu zeigen, dass man sich mit der Frage, was uns 2025 bewegen wird, auseinandergesetzt hat. Die eigenen Wurzeln könnten dabei helfen. Solche Zukunftsthemen könnten beispielsweise das Thema Migration und daraus resultierend die Frage nach Identität, Heimat und die Frage nach Erinnerungskultur in Nürnberg sein.

Auch das Thema Digitalisierung, welches längst in nahezu allen Lebens-

Kulturwerkstatt auf AEG, über den Z-Bau, bis hin zur Erweiterung des Dokuzentrums, der Sanierung von Opernhaus und Meistersingerhalle sowie dem neuen Konzertsaal bereits sehr gut aufgestellt.

Es gelte nun stattdessen Konzepte zu entwickeln, wie die Zukunftsfragen im Rahmen der Bewerbung in die Breite getragen werden können und die Frage der Kosten und Finanzierung zu klären. Bis 2019 müsste die Bewerbung eingereicht werden, die



bereichen angekommen ist, gelte es mitzudenken. Pröll-Kammerer betonte, dass eine Bewerbung zur Kulturhauptstadt nicht bedeuten solle, noch mehr in „Steine“ zu investieren. Hier sei Nürnberg mit seinen vielen Investitionen in den nächsten Jahren in die kulturelle Infrastruktur, von der

Entscheidung fiel dann 2020. Pröll-Kammerer wünschte sich ein Bewerbungskonzept, welches die Nürnbergerinnen und Nürnberger für die Idee begeistern könne – im Rahmen des Kulturbrots war davon schon einiges zu spüren.

Weitere Informationen: Ruth Zadek; zadek@t-online.de



SEMESTERTICKET LÄUFT GUT AN – STADTRAT STIMMT FÜR GARANTIE FÜR EIN WEITERES JAHR

Im März hat sich der Stadtrat einstimmig dafür ausgesprochen, die Ausgleichsgarantien für das Semesterticket im VGN für ein weiteres Jahr zu übernehmen, um somit auch die Preise für das Wintersemester 2016/17 und das Sommersemester 2017 stabil zu halten. Die kalkulierten Preise für das Semesterticket (Basis- bzw. Zu-

satzticket) basierten auf der Annahme, dass rund 37,7% der Studierenden das Zusatzticket kaufen werden. Die tatsächliche Kaufquote betrug hochschulübergreifend 36,81% für das Wintersemester 2015/6. Die angenommene Kaufquote wurde somit auch beinahe erreicht, so dass Ausgleichsgarantien im ersten Jahr voraussicht-

lich nur in sehr geringem Ausmaß tatsächlich fließen müssen. Der maximal fällige Betrag für die nun beschlossenen neuen Ausgleichsgarantien beträgt 600.000€.

Die SPD-Fraktion begrüßt die gute Beteiligung am Semester- bzw. Zusatzticket und hofft mit den erneu-

ten Ausgleichsgarantien und der daraus resultierenden Preisstabilität

erhafte Subventionierung des Semestertickets nicht geben werde, und



einen weiteren Schub zur Etablierung des Semestertickets zu liefern. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly betonte aber auch, dass es eine dau-

sich bei Nichterreichen der Quote die Beteiligten über Nachjustierungen nachdenken müssten.

Im Wintersemester 2016/7 bzw. Sommersemester 2017 wird der Preis für das Basisticket, mit dem im gesamten VGN-Bereich von Montag bis Freitag von 19 Uhr – 6 Uhr sowie samstags, sonntags und an Feiertagen rund um die Uhr gefahren werden kann 70,80€ betragen (bisher: 65€). Das Zusatzticket ohne Ausschlusszeiten bleibt im Wintersemester stabil bei 199 Euro und kostet im Sommersemester 2017 204,20€. Diese Preisanpassungen sind trotz der Ausgleichsgarantien aufgrund der „Atzelsberger Beschlüsse“ notwendig. Ohne die Ausgleichsgarantie wären die Preise für das Zusatzticket auf mindestens 204-207€ im Wintersemester und 209-212 Euro im Sommersemester 2017 gestiegen.

KONZEPT FÜR ERINNERUNGS-ACHSE TUCHERSTRASSE

Als Folge der verbrecherischen Kriegspolitik des Nazi-Regimes wurde das Wohnviertel zwischen Obstmarkt, Theresienstraße, Innere Laufer Gasse, Obere Talgasse und nördlichem Pegnitzufer im Zweiten Weltkrieg völlig zerstört. Das historische Wohnviertel ist damit unwiederbringlich verloren und droht vergessen zu werden.

Das heutige Wohnviertel an dieser Stelle ist in den Jahren des Wiederaufbaus aus der sogenannten Steppe entstanden. Bei meinen Führungen in dem Viertel habe ich sehr emotionale Reaktionen auf die Geschichte des Viertels erlebt, vor allem natürlich von Zeitzeugen, die Zerstörung und Wiederaufbau direkt miterlebten. Heutzutage wird das Viertel, das abseits der üblichen Touristenroute liegt, verglichen mit anderen Quartieren der Altstadt eher weniger beachtet. Zu Unrecht wie wir meinen, spiegelt sich doch die jüngere Stadtgeschichte hier sehr deutlich wieder, vom „verlorenen“ Stadtviertel, in dem sprichwörtlich kein Stein mehr aufeinander stand, hin zur Aufbauleistung nach

dem Zweiten Weltkrieg. Die Geschichte des Viertels soll nicht in Vergessen-



heit geraten, weshalb wir vor zwei Jahren den Antrag zur Gestaltung der Tucherstraße als Erinnerungssachse gestellt haben. Der nun vorgestellte Entwurf der Künstlerin Anja Schoeller ist sehr vielversprechend und eine wirkliche Chance für ein zu Unrecht oft weniger beachtetes Altstadt-Viertel.

Die Künstlerin Anja Schoeller schlägt – anlehnend an der Bezeichnung des Viertels als „Sebalder Steppe“ nach

der Zerstörung und Räumung des Gebiets – einen „Sebalder Steppen Kompass“ vor, der Orientierung zwischen Zerstörung und Wiederaufbau schafft. Wir begrüßen den Vorschlag der Künstlerin, in Workshops, wie der Gedächtniswerkstatt Stadtteilbewohner und Zeitzeugen zusammen ihre Erinnerungen einbringen zu lassen und damit das gemeinsame kulturelle und historische Erbe sichtbar zu machen. Eine weitere Idee der Künstlerin ist es, die Geschichte von alt verwurzelten Geschäften, die im Viertel zuhause sind, als Teil der Identität des Viertels verstärkt ins Bewusstsein zu rufen. Dazu gehören z.B. die Drogerie Seifenzahn mit ihrer 90-jährigen Geschichte oder das Traditionsunternehmen Samen Edler. Mit einer öffentlichen Ausstellung sollen die Exponate und Forschungsergebnisse in den öffentlichen Raum wirken. Auch das Aufstellen von Kunst im öffentlichen Raum mit Bezug zur wechselvollen Geschichte des Viertels wird einen schönen Brückenschlag in die Zukunft darstellen und für moderne Akzente sorgen.

Weitere Informationen: Christine Kayser; christine.kayser@spd-nuernberg.de



KULTUR VON ALLEN UND FÜR ALLE! – AG KULTUR BESUCHT NÜRNBERGER KULTURLÄDEN

Am 2. Dezember 1975 sorgte Nürnberg mit der Eröffnung des ersten städtischen Kulturladens bundesweit für Schlagzeilen. In dem Kulturzentrum wollte man Menschen verschiedener Altersgruppen, Nationalitäten und sozialer Schichten Raum für Kreativität, Geselligkeit und Diskussionen bieten. Heute, mehr als 40 Jahre später, befinden sich elf Kulturläden in städtischer und zwei in Vereinsträgerschaft in vielen Stadtteilen Nürnbergs. Die AG Kultur war vor Kurzem bei drei Kulturläden zu Gast: Schloss Almoshof, Ziegelstein und Zeltnerschloss

Vom Schlösschen in Almoshof bis zum modernen Passivhaus „südpunkt“ im Süden findet man ein breites Angebot an Kultur und Freizeitveranstaltungen, Gruppen, Kursen, Konzerten, Vorträgen und vielem mehr, egal ob zum Zuschauen oder Selbermachen. Von Rückengymnastik und Flamencokursen über Schafkopfturniere bis zur Lesung, Frühstückstreffs, Ausstellungen und

Konzerten findet sich etwas für jeden Geschmack. Ab 2016 kommt im Nürnberger Westen als neuester Baustein die Kulturwerkstatt auf AEG hinzu.

Der Kulturladen, als Ort der Integration ist ein wichtiger Treff- und Mittelpunkt



für Diskussionen im Stadtteil. So kann „Kulturladenarbeit“ als soziokulturelle Stadtteilarbeit dazu beitragen, dass der jeweilige Stadtteil für die Bewohnerinnen und Bewohner unabhängig von ihrer Herkunft zur Heimat wird.

Als Herausforderungen für die Zukunft kristallisierten sich im Gespräch mit den Verantwortlichen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Themen Erhöhung der Teilhabegerechtigkeit, Integration von Neu-Nürnbergerinnen und -nürnberger, Sanierungen, z.B. im Gemeinschaftshaus Langwasser sowie die Gestaltung des Generationenwechsels, da viele langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichzeitig in den Ruhestand gehen. Zunehmend muss Kulturladenarbeit auch mit der „digitalen Welt“ verbunden werden. Da die Kulturläden immer ein offenes Ohr für Fragen, Anregungen und Wünsche haben wollen, führt das KuF alle zwei Jahre eine Umfrage unter den Gästen der Kulturläden durch – heuer erstmalig auch in einer Online-Version. Mehr Infos dazu findet man unter: www.kuf-kultur.de.

Kultur von allen und für alle - dieser Leitsatz aus der Entstehungsgeschichte der Kulturläden trifft es bis heute. Eine 40-jährige Erfolgsgeschichte, die es weiterzuführen gilt.

Weitere Informationen: Eva Bär, Mitglied des Kulturausschusses; eva.baer@spd-nuernberg.de



SPLITTER AUS DEM STADTRAT UND DEN STADTTEILEN

ALTENFURT: Auf Antrag der SPD-Fraktion soll die Verwaltung darlegen, welche Nutzung für das ehemalige Gelände des Hallenbads Altenfurt Priorität hat und einen abgestimmten Vorschlag für die weitere Planung vorlegen.

ZABO: Die Verwaltung wurde aufgefordert, über das zu erwartende Verkehrsaufkommen durch die IKEA-Ansiedlung in der Regensburger Straße zu berichten und wie der Verkehr zu Spitzenzeiten durch verkehrslenken-

de Maßnahmen optimal abgewickelt werden kann. Dabei sollte auch eine Integration in das Verkehrsleitsystem geprüft werden.

NÜRNBERG: Die SPD-Fraktion beantragte einen Bericht über die Einhaltung der Mindestlohnpflichten bei städtischen Vergaben sowie die Ergänzung der städtischen Regelungen dahingehend, dass unangekündigte Kontrollen durch den Zoll bei Nichtbeachtung angedroht werden.

DIE STADTRATSFRAKTION BESUCHTE:
21. Filmfestival Türkei/Deutschland +++
Festkonzert zum 50. Chorjubiläum des Philharmonischen Chores +++
Öffentliche Streitschlichter-Ehrung +++
Selbsthilfe zeigt Gesicht +++
25 Jahre Schulpartnerschaft Krakau/Nürnberg +++
Verleihung der Karl-Bröger-Medaille +++
Fachtagung zu Energiekonzepten +++
Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft +++
70 Jahre Nürnberger Symphoniker +++
Jugendfilmfestival +++
Jahresempfänge der Bürgervereine +++
Freisprechung der Junghandwerker